

Deutsches Rotes Kreuz 



www.jugendrotkreuz.de



Bildung im Jugendrotkreuz

Rahmenkonzeption JRK-Bildungsarbeit



Impressum

Herausgeber
 Deutsches Rotes Kreuz, Generalsekretariat
 Bundesgeschäftsstelle Jugendrotkreuz
 Carstennstraße 58
 12205 Berlin
 Tel.: 030 85404-390
 Fax: 030 85404-484
 E-Mail: jrk@drk.de
 Internet: www.jugendrotkreuz.de

Verantwortlich (V.i.S.d.P.): Ines Große

Redaktion: Jessica Fritz, Ines Große, Mandy Merker und Peggy Ziethen

Redaktionelle Mitarbeit: Kirsten Boche, Jessica Fritz, Ines Große, Sabrina Henck, Alexandra Hepp, Lisa Marie Kohrs, Mandy Merker, Doreen Muck, Jannie Schaffmeyer, Christoph Schründer, Peggy Ziethen

Titelbild: Bayerisches Jugendrotkreuz

Lektorat: Urs Draeger, Katrin Rebitzki (www.ikonum.com)

Layout und Druck:
 Köllen Druck+Verlag GmbH

© Deutsches Rotes Kreuz 2016

Gefördert durch:



Inhalt

Vorwort

Das Deutsche Jugendrotkreuz: engagiert und vielfältig	6
Unser Selbstverständnis	6
Was wir tun.....	7
Die Leitsätze des Jugendrotkreuzes	7
Bildung im Jugendrotkreuz	8
Was wir unter Bildung verstehen.....	8
Unser Bildungsauftrag.....	9
Zielgruppen unserer Bildungsarbeit	9
Analyse der Bildungsarbeit: Wo wir stehen und wo wir hinwollen	10
Non-formale und informelle Bildung	10
Didaktik und Methodik	10
Unsere Bildungsformate.....	12
Unsere Themen und Schwerpunkte.....	15
Bildungsarbeit in den Verbandsebenen	18
Aufgaben der Bundesebene.....	18
Aufgaben der Landesebene	19
Zusammenarbeit zwischen den Ebenen	19
Externe Kooperationen.....	20
Qualitätssicherung	21
Anhang	23
Glossar	23
Zielkreuz	25
Literatur	26

Vorwort

„Es kann doch nicht der Sinn von Bildung sein, dass jeder Einsteins Relativitätstheorie erklären, aber keiner mehr einen tropfenden Wasserhahn reparieren kann.“ (Norbert Blüm)

In diesem Sinne versteht sich die Bildungsarbeit im Deutschen Jugendrotkreuz nicht nur als Wissensvermittlerin, sondern vielmehr als handlungs- und zielgruppenorientierte Erlebniswelt der Rotkreuz- und Rothalmond-Bewegung. Wie auch bereits in unserer Vision von 2013 beschrieben, lassen wir Kinder und Jugendliche als Gestaltende daran teilhaben. Dafür war und ist es wichtig, die Lebenswelten von jungen Menschen zu kennen und wahrzunehmen. Hierzu gab es 2011 eine Onlinebefragung durch das Organisationsberatungsinstitut ORBIT. Die Ergebnisse der Umfrage wurden in der Diskussionsgrundlage 2013 dargestellt. In der aktuellen Rahmenkonzeption haben wir daher auf eine erneute Darstellung der Ergebnisse verzichtet. Inhaltlich beziehen wir uns zum Teil auf Erkenntnisse aus der Studie und haben dies auch an den entsprechenden Stellen kenntlich gemacht. Wir empfehlen unbedingt, aktuelle Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen vor Ort kontinuierlich zu reflektieren und die eigenen Angebote danach auszurichten. Dies muss nicht immer durch eine Umfrage geschehen und kann durch vielfältige Methoden, wie z.B. Gespräche und Beobachtungen erfolgen.

Die Rahmenkonzeption ist kein „10-Schritte-Handbuch“ für eine maßgeschneiderte und erfolgreiche Bildungsarbeit für jede Verbandsebene. Dafür sind die Unterschiede zwischen Bundes-, Landes-, Bezirks-, Kreis- und Ortsebene zu vielfältig. Hierbei gilt es, die geografischen und gesellschaftlichen Bedingungen vor Ort miteinzubeziehen. Eine Bildungsveranstaltung in einer Region mit sehr guter Infrastruktur sieht sich anderen Herausforderungen und Themen gegenübergestellt als die Bildungsarbeit im ländlichen Raum. Und beides kann sehr gelingend sein.

Die Rahmenkonzeption Bildungsarbeit ist eine Art reflektierendes Lexikon der Bildungsarbeit im Deutschen Jugendrotkreuz mit praktischen Handlungsempfehlungen. Als Teil der Strategie des Deutschen Jugendrotkreuzes wird die Konzeption im Zuge der rollierenden Planung ebenso überarbeitet und angepasst wie die Ziele im Jugendrotkreuz.

Mit der Rahmenkonzeption bauen wir auf bereits gute Strukturen und Maßnahmen in der Bildungsarbeit des Jugendrotkreuzes in all seinen Verbandsebenen auf. Ein großer Dank gilt an dieser Stelle allen Akteuren in der JRK-Bildungsarbeit, die immer einen wesentlichen Anteil zum Gelingen einer Veranstaltung beitragen.

Ich wünsche uns für die weitere Arbeit im Bildungsbereich Mut am Ausprobieren, Gelassenheit beim Fehler machen und Spaß, gemeinsam mit jungen Menschen das Rote Kreuz zu erleben.



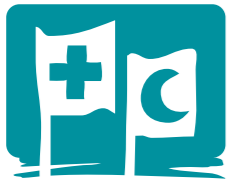
Mandy Merker, stellvertretende JRK-Bundesleiterin

Einleitung

Die Rahmenkonzeption für Bildungsarbeit beschreibt zunächst allgemein die Aufgaben des Jugendrotkreuzes und stellt im 2. Kapitel „Bildung im Jugendrotkreuz“ eine Beziehung zum Bildungsauftrag des Jugendverbandes her. In diesem Kapitel werden auch die Zielgruppe und Ziele der Bildungsarbeit näher beschrieben. Im darauffolgenden Abschnitt „Analyse der Bildungsarbeit“ geht die Konzeption verstärkt auf Bildungsformate und methodische Ansätze ein.

Die „Bildungsarbeit in den Verbandsebenen“ beschreibt die jeweiligen Aufgaben innerhalb der verschiedenen Ebenen und deren Zusammenwirken. Im letzten Kapitel der Konzeption ist kurz dargestellt, wie die Qualität der Bildungsarbeit zukünftig sichergestellt wird. Als ein mögliches Instrument zur Entwicklung von Bildungsangeboten wird hier beispielhaft das Zielkreuz vorgestellt.

In den folgenden Kapiteln wird zunächst der IST-Zustand beschrieben und anschließend stichpunktartig dargestellt, welche Herausforderungen und Überlegungen sich daraus für die JRK-Bildungsarbeit ergeben. Diese Beschreibungen sind mit einem Ausrufezeichen gekennzeichnet.



Das Deutsche Jugendrotkreuz: engagiert und vielfältig

Das Deutsche Jugendrotkreuz (JRK) gehört als eigenständiger Jugendverband des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) zu den Rotkreuz-Gemeinschaften. Das JRK ist ein auf allen Ebenen anerkannter freier Träger der Jugendhilfe.

Bundesweit engagieren sich circa 140.000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis 27 Jahre ehrenamtlich im JRK. Als Mitglieder übernehmen sie unterschiedliche Aufgaben und lernen so, Verantwortung für sich selbst und andere zu tragen. Des Weiteren sind freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter¹ an zeitlich und inhaltlich begrenzten Projekten beteiligt.² Alle, die als Angehörige³ im JRK organisiert oder als freie Mitarbeiter/-innen dabei sind, verbindet dasselbe Motiv: Sie engagieren sich, weil sie anderen Menschen helfen wollen.



Zu den Rotkreuz-Gemeinschaften zählen bundesweit:

- Bereitschaften
- Bergwacht
- Wasserwacht
- Jugendrotkreuz
- Wohlfahrts- und Sozialarbeit

Alle Bereiche gestalten die Arbeit nach ihren eigenen Ordnungen.

Unser Selbstverständnis

Herkunft, Nationalität, Religion oder Geschlecht spielen für das Engagement beim JRK keine Rolle. Wir sind ein offener Jugendverband und geprägt von der Vielfalt unserer Mitglieder, die durch Kampagnen und Aktionen die Rotkreuzidee mit Leben füllen. Als Jugendrotkreuzlerinnen und Jugendrotkreuzler engagieren wir uns sozial und politisch, setzen uns für Frieden und Völkerverständigung ein und machen uns stark für Gesundheit und Umwelt.

Wir orientieren uns im JRK an den weltweit gültigen sieben Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung, bekennen uns zu den Menschenrechten, zur UN-Kinderrechtskonvention, zu humanitären Werten sowie zur demokratischen und sozialen Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland.



Die Grundsätze der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung:

- Menschlichkeit
- Unparteilichkeit
- Neutralität
- Unabhängigkeit
- Freiwilligkeit
- Einheit
- Universalität

Was wir tun

Ob Schulsanitätsdienst, Kampagnen-Aktionen, Erste-Hilfe-Training, Konflikt-Mediation oder Workshops zu humanitären oder politisch und gesellschaftlich relevanten Themen: Wer sich im Jugendrotkreuz engagiert, hat den Wunsch, anderen zu helfen und etwas zu bewegen. So begleitet das JRK als kompetenter Partner bundesweit derzeit über 2.500 Schulen im Bereich des Schulsanitätsdienstes. Dazu kommen verschiedene Angebote zu Themen wie Gesundheitsförderung, Gewaltprävention, Streitschlichtung, Heranführung an humanitäre Werte und soziales Engagement. Im außerschulischen Bildungsbereich engagieren sich JRK-

lerinnen und JRKler in bundesweit über 5.500 JRK-Gruppen. Ein weiterer Schwerpunkt unserer Tätigkeit ist die internationale Arbeit. Jedes Jahr organisieren wir Begegnungen zwischen jungen Menschen aus aller Welt und unterstützen Hilfsprojekte für Kinder und Jugendliche im Ausland.

Natürlich braucht Engagement Qualifizierung. Um auch in Zukunft handlungsfähig zu sein, haben Angehörige und freie Mitarbeiter/-innen Zugang zu vielfältigen Bildungsangeboten. Dabei gilt: Durch unsere Bildungsarbeit führen wir Kinder und Jugendliche an das Ideengut des Roten Kreuzes heran und tragen so zur Verwirklichung seiner Aufgaben bei. Hierfür arbeiten wir mit anderen Rotkreuz-Gemeinschaften zusammen.

Die Leitsätze des Jugendrotkreuzes⁴

Die JRK-Leitsätze als Grundlage unserer Bildungsarbeit :

1. Das JRK ist im Rahmen der Grundsätze der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung aktiv.
 - Menschlichkeit • Unparteilichkeit • Neutralität • Unabhängigkeit • Freiwilligkeit
 - Einheit • Universalität
2. Wir arbeiten zu den gleichwertigen Schwerpunkten:
 - Förderung des sozialen Engagements
 - Einsatz für Gesundheit und Umwelt
 - Handeln für Frieden und Völkerverständigung
 - Übernahme politischer Mitverantwortung
3. Das JRK versteht sich als ein inklusiver Jugendverband und fördert den Abbau von Barrieren und Diskriminierung.
4. Wir im JRK treffen qualifiziert Entscheidungen: demokratisch, verantwortungsvoll und für jeden nachvollziehbar.
5. Das JRK übernimmt als selbstverantwortlicher Jugendverband innerhalb und außerhalb des Verbandes die Interessenvertretung für alle Kinder und Jugendlichen.
6. Das JRK ist als Rotkreuzgemeinschaft Bestandteil des DRK und leistet seinen Beitrag zur Sicherung der Zukunft im Zeichen der Menschlichkeit.
7. Das JRK trägt zur Förderung des Nachwuchses für das DRK bei und ist Quelle für Innovation moderner Rotkreuz-Kultur.
8. Das JRK engagiert sich für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den anderen Rotkreuzgemeinschaften.
9. Wir ermöglichen allen Kindern und Jugendlichen in alter- und bedarfsgerechter Form mit den Methoden moderner Jugendarbeit ein umfassendes Mitwirken in der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung.
10. Die Vielfaltigkeit der Kinder und Jugendlichen findet in den Formen der JRK-Arbeit ihre Berücksichtigung.
11. Die tragende Säule der JRK-Arbeit ist die Ehrenamtlichkeit. Bei der Koordination und Umsetzung arbeiten ehren- und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konstruktiv und kooperativ zusammen.
12. Wir im JRK arbeiten mit sozialer und fachlicher Kompetenz. Diese wird durch Bildungsangebote qualitativ gefördert.
13. Die JRK-Arbeit bewegt sich in einem Spektrum von regelmäßigen Gruppenstunden über JRK-Schularbeit bis zum offenen Angebot.
14. Neben der dauerhaften Mitgliedschaft ist eine Mitarbeit und Teilnahme an zeitlich begrenzten und offenen Angeboten möglich.
15. Offene Kommunikation, wertschätzende Reflexion, Transparenz und gezielte Information nach innen und außen sind wesentliche Bestandteile unserer Arbeitsweise
16. Das JRK versteht sich als lernende Organisation.

¹ Freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren sich ohne Mitgliedsausweis.

² Vgl. DJRK-Ordnung von 2012

³ Angehörige sind eingetragene Mitglieder der Gemeinschaft Jugendrotkreuz bzw. Mitglieder anderer Rotkreuz-Gemeinschaften bis zur Vollendung ihres 16. Lebensjahres (Quelle: Ordnung des Deutschen Jugendrotkreuzes).

⁴ JRK-Leitsätze vom 13.09.1997, geändert durch Beschluss der 11. JRK-Bundeskonferenz am 24.09.2016.



Bildung im Jugendrotkreuz



Beim JRK-Kidstag in Hamburg im Rahmen der 150 Jahre DRK-Jubiläumsaktionen 2013.

Was wir unter Bildung verstehen

Als Jugendverband des DRK gründet sich unser Bildungsverständnis auf die Werte der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung. Unsere Bildungsarbeit befähigt dazu, Verantwortung für sich selbst und für andere zu übernehmen, gesellschaftliche Zusammenhänge zu verstehen und sich aktiv in die Gesellschaft einzubringen.

Bildung ist ein lebenslanger Prozess und berücksichtigt die ganzheitliche Entwicklung eines Menschen. Wir begleiten Kinder und Jugendliche bei dieser Entwicklung und unterstützen sie dabei, ihre Fähigkeiten zu erweitern. Wir setzen uns dafür ein, allen jungen Menschen ein gesundes und chancengerechtes Aufwachsen zu ermöglichen. Damit dies gelingt, brauchen wir gleichberechtigte Zugänge zu unseren Bildungsangeboten.

Bildung im Jugendrotkreuz bedeutet, Wissen und Wertschätzung gegenüber der Vielseitigkeit des Lebens zu vermitteln und Menschen zu befähigen, kompetent mit Vielfalt umzugehen und Konflikte gewaltfrei

zu lösen. Auf diese Weise kann das Ideal der Achtung der Menschenwürde, des gegenseitigen Verständnisses und der Freundschaft verbreitet werden.



Bildung im Jugendrotkreuz ...

- ist für alle Kinder und Jugendlichen zugänglich.
- vermittelt vielfältige Fähigkeiten und Fertigkeiten und befähigt Kinder und Jugendliche, sich aktiv in die Gesellschaft einzubringen.
- ist freiwillig, partizipativ, ganzheitlich und prozessorientiert.
- befähigt Kinder und Jugendliche auf der Basis der Rotkreuz-Werte, Fragen und Probleme im eigenen Lebensumfeld zu erkennen und zu bewältigen.
- beruht auf Erfahrung und orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen.

Unser Bildungsauftrag

Bildung ist ein allgemeines Menschenrecht⁵ und damit Teil des Auftrags des Roten Kreuzes. Paragraf 1.5 der DRK-Satzung und die JRK-Ordnung weisen dem JRK ebenso einen eigenständigen Bildungs- und Erziehungsauftrag zu wie die Grundsätze der Jugendarbeit im Kinder- und Jugendhilfegesetz⁶. Das Jugendrotkreuz führt durch seine Bildungsarbeit an die Aufgaben des Roten Kreuzes heran und unterstützt junge Menschen mit vielfältigen sozialen Bildungsangeboten in ihrem Leben im Allgemeinen und beim Lernen im Speziellen.

Alle vier Jahre verabschieden die Delegierten der Bundeskonferenz im Rahmen des Strategischen Rahmens Ziele und Maßnahmen für die JRK-Bildungsarbeit.

Zielgruppen der JRK-Bildungsarbeit

Unsere Bildungsarbeit richtet sich an alle Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis 27 Jahre, die sich im JRK engagieren. Weitere Zielgruppen sind JRK-Leitungskräfte sowie Lehrkräfte als Multiplikatoren. Zur Erreichung der Zielgruppe sind folgende Aspekte zu berücksichtigen:



- kontinuierliche (potenzielle) Nachwuchsförderung
- potenzielle Leitungskräfte fördern
- aktive Öffnung der Verbandes und unserer Angebote im Sinne der Vielfalt (Alter, biologisches und soziales Geschlecht, körperliche und geistige Fähigkeiten, sexuelle Orientierung, ethnisch-kulturelle Prägung und Religion/Weltanschauung)
- gesellschaftliche Rahmenbedingungen und (demografische) Gegebenheiten vor Ort (z.B. ländlicher oder städtischer Raum)



37. JRK-Bundeswettbewerb, Stufe II in Strausberg/ b. Sondershausen, 2014.

⁵ Vgl. Artikel 26 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, Resolution 217 A (III) der Generalversammlung vom 10. Dezember 1948

⁶ Vgl. § 12 Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)



Bildungsarbeit ganz konkret

Das folgende Kapitel definiert die unterschiedlichen Formen von Bildung und zeigt die Verortung der JRK-Bildungsarbeit in diesem Kontext auf. Zudem werden die didaktischen Grundsätze der JRK-Bildungsarbeit aufgezeigt und die wichtigsten Ziele benannt.

Formale, non-formale und informelle Bildung



Initiative Erste Hilfe auf den Bildungsplan, Projekttag 2016

Formale Bildung beschreibt das staatliche Bildungssystem von der Grundschule bis zur Universität. Formale Bildung wird häufig auch als schulische Bildung bezeichnet.

Non-formale Bildung bezieht sich auf Programme zur persönlichen und sozialen Bildung für junge Menschen, das der Verbesserung bestimmter Fähigkeiten und Kompetenzen dient – außerhalb der formalen Bildung. Non-formale Bildung wird auch als außerschulische Bildung bezeichnet.

Informelle Bildung bezeichnet lebenslange Lernprozesse, in denen Menschen Haltungen, Werte, Fähigkeiten und Wissen durch Einflüsse der eigenen Umgebung erwerben und aus der täglichen Erfahrung übernehmen.

Insbesondere non-formale und informelle Lernprozesse finden über Familie und Freunde oder in der Freizeit statt. Dabei wirkt Bildung immer dann optimal, wenn die Lernprozesse der verschiedenen Lebensbereiche ineinandergreifen und sich ergänzen. Informelle Bildung passiert meist nebenbei und nicht in geplanten und von außen gesteuerten Prozessen. Motivation und persönliches Engagement, die Bereitschaft anderen zu helfen, die Anerkennung anderer Kulturen und Auffassungen können nicht im Unterricht oder in Kursen erlernt werden. Deshalb spielt informelle neben der non-formalen Bildung im Jugendrotkreuz eine große Rolle.

Didaktik und Methodik

Wir gehen in unseren didaktischen Prinzipien davon aus, dass Lernen auf Erfahrung beruht und solidarisch, ganzheitlich, handlungsorientiert und selbstgesteuert stattfindet. Deshalb sind unsere Bildungsangebote stark handlungsorientiert.

In unserer Bildungsarbeit werden vielfältige Lehr- und Lernmethoden angewendet. Am häufigsten werden Gespräche und Diskussionen, Gruppentrainings und -übungen, Spiele, Feedback und Präsentationen als Methoden eingesetzt. Die Auswahl der Methoden orientiert sich am Alter und an der Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie am Thema, das vermittelt werden soll.⁷ Die nachfolgend beschriebenen Grundlagen zeigen, wie wir Didaktik und Methodik in unseren Bildungsangeboten umsetzen.

⁷ Analyse z.B. durch Anwendung des sog. Zielkreuzes, siehe Anhang S. 25

Lernen durch Erfahrung

Eigene Erfahrungen und Erlebnisse fördern und intensivieren die Auseinandersetzung mit Lerninhalten. Was man selbst kennengelernt oder ausprobiert hat, prägt man sich besser ein. Unsere Angebote berücksichtigen stets die Hintergründe und Erfahrungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer und stellen einen Bezug zu ihren Lebensumfeldern her.



- Gespräche und Diskussionen
- Reflexionen
- Spiele
- Projektarbeit



Echte Freiräume schaffen und selbstgesteuerte Prozesse in der Gruppenarbeit und in unseren Angeboten zulassen

Ganzheitliches Lernen

„Ganzheitliches Lernen ist Lernen mit allen Sinnen, Lernen mit Verstand, Gemüt und Körper.“⁸ In unserer Bildungsarbeit werden nicht nur die kognitiven, sondern auch die emotionalen und kreativen Fähigkeiten gefördert. Lerninhalte werden mit vielfältigen Methoden so aufbereitet, dass unterschiedliche Lerntypen (auditiv, visuell, kommunikativ, motorisch) gleichermaßen angesprochen werden.



- Rollenspiele
- Fantasiereisen
- Stationenlernen
- Projektarbeit



Orientierung an der einzelnen Person, der Gruppe und am Thema

Soziales Lernen

Beim Lernen in Gruppen werden Problemlösungs- und Handlungsstrategien sowie soziale Kompetenzen erworben. In der Interaktion mit anderen lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, Entscheidungen und Vereinbarungen in der Gruppe zu treffen, sich einzubringen und andere in der Gruppe zu unterstützen. Damit ist soziales Lernen immer auch eine Voraussetzung für Partizipation.



Leitungskräfte agieren als (Prozess-)Begleiter und unterstützen im erforderlichen Maße die Gruppe.

Partizipation

Partizipation von Kindern und Jugendlichen ist ein zentrales Merkmal der Jugendverbandsarbeit und spiegelt sich auch in unserer Bildungsarbeit wider. Der Grad der Partizipation zeigt sich daran, wie viel und in welcher Art und Weise Kinder und Jugendliche selbst entscheiden und mitbestimmen können. Kommunikation ist gleichberechtigt und die Themen sind für die Kinder und Jugendlichen bedeutsam. Darüber hinaus setzen wir vielfältige Methoden ein, die die Fähigkeit zur Selbstorganisation fördern und auf Weiterqualifizierung achten.⁹ Wenn es Rahmenbedingungen gibt, die Partizipation einschränken, sind diese transparent zu machen. Laut ORBIT-Umfrage gibt es im Jugendrotkreuz eine Diskrepanz zwischen dem Wunsch nach Partizipation und deren konkreten Umsetzung. Hier gibt es noch Verbesserungspotenzial.



- aktive/neue Möglichkeiten der kind- und jugendgerechten Beteiligung schaffen, z.B. durch digitale Beteiligung
- Merke: Auch Partizipation ist freiwillig!
- Überprüfung der Möglichkeiten zur Partizipation auf allen Ebenen und aktives Nutzen dieser



Selbstorganisation und -steuerung in allen Angeboten und in jeder Form der Gruppenarbeit

⁸ Klippel, Frederike: Überlegungen zum ganzheitlichen Fremdsprachenunterricht. In: Fremdsprachenunterricht, Heft 4/2000, S. 242

⁹ Vgl. Weingardt, Martin in: Ilg, Weingardt (Hrsg.): Übergänge in der Bildungsarbeit mit Jugendlichen, Weinheim und München 2007 und Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): Qualitätsstandards für Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, Berlin 2010, S. 8 ff; S. 39

Entspannung und Freiräume

Die Bildungsarbeit im Jugendrotkreuz schafft bewusst Freiräume zur kreativen Entfaltung. Elemente zur bewussten oder unbewussten Entspannung werden vermehrt in die Bildungsarbeit integriert. So schaffen wir einen Ausgleich zu den kognitiven Anforderungen und psychosozialen Belastungen in Schule, Ausbildung, Studium oder Beruf.



- Entspannungsübungen
- kreativitätsfördernde Übungen

Angeleitete Angebote sowie Freiräume zur Entspannung im Rahmen von Veranstaltungen schaffen

Unsere Bildungsformate

Viele unserer Bildungsangebote richten sich entweder direkt an Kinder und Jugendliche oder sind für ehren- oder hauptamtliche Leitungskräfte vorgesehen, die selbst für Projekte verantwortlich sind und Veranstaltungen leiten. Qualifizierung in Form von Aus- und Weiterbildungen ist ein Muss für alle Leitungskräfte. Wenn diese gut ausgebildet sind, können sie selbst gute Bildungsangebote entwickeln. Im Folgenden stellen wir die wichtigsten Bildungsformate vor.

Gruppenstunden

Gruppenstunden sind die Grundlage der Jugendrotkreuzarbeit. Sie richten sich an alle Mitglieder und finden in den einzelnen Gruppen vor Ort regelmäßig, z.B. alle ein bis zwei Wochen statt. Vorbereitet und geleitet werden die Gruppenstunden von qualifizierten (Jugend-) Gruppenleitern und Gruppenleiterinnen. Im Mittelpunkt stehen Themen wie Erste Hilfe, Rotkreuzwissen oder Kampagnen-Aktionen, aber auch Spiel, Spaß und Kreativität. Die Gruppenstunden fördern soziales Engagement und stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl.



- **Die Gruppenstunde versteht sich nicht als weiteres Pflicht-Schulfach mit Frontalunterricht.**
- **Gruppenstunden und die Beteiligung an diesen basieren auf Freiwilligkeit, auch wenn sie im Kontext Schule stattfinden.**

Aus-, Fort- und Weiterbildungen

Qualifizierung ist die Basis guter Bildungsarbeit. Deswegen schulen wir unsere ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter¹⁰ regelmäßig auf Bundes-, Landes-, Bezirks- und Kreisebene. Alle Leitungskräfte werden dazu angehalten, sich weiterzubilden und mindestens eine Fortbildung pro Jahr zu besuchen. Jeder Landesverband hat eine entsprechende Ausbildungsordnung.

Auf Fortbildungen werden aktuelles Fachwissen vermittelt, Kompetenzen gestärkt und kollegialer Austausch angeregt.

In den letzten Jahren beobachten wir im Verband einen Trend zu weniger gut besuchten Veranstaltungen. Ursache dafür sind Art und Zielgruppe der Fortbildung. Zwar wünschen sich beispielsweise ehrenamtliche Leitungskräfte mehr Angebote auf Bundes-, Landes- und Bezirksebene. Diese Seminare fallen jedoch oft wegen fehlender Anmeldungen aus, was nicht an der schlechten Qualität der Seminare liegt (unsere Fortbildungen werden im Allgemeinen als gut bis sehr gut bewertet).

Vielmehr ist es so, dass oft die Zeit fehlt, an Angeboten teilzunehmen, unter anderem wegen Personal-mangel. Dies ändert grundsätzlich nichts daran, dass der Wunsch nach vielfältigen Angeboten zur Qualifizierung besteht.¹¹



Aus-, Fort- und Weiterbildungsformate:

- Seminare und Workshops
- Lehrgänge
- Schulungen
- Kurse

¹⁰ Wir unterscheiden an dieser Stelle zwischen Bildungsreferentinnen und Bildungsreferenten, Fachkräften sowie Teamerinnen und Teamern. Die jeweiligen Begrifflichkeiten sind im Glossar erläutert.

¹¹ Vgl. Fieber-Martin, Morgenstern, Matthäus: Untersuchung zur Bildungsarbeit im Jugendrotkreuz IST-Analyse 2012, S. 46-56



Unser Ziel ist es:

- **für jede Aufgabe oder Funktion im JRK bedarfsgerechte Aus- und Fortbildungsformate bereitzuhalten.**
- **neue Formen der Aus- und Fortbildung zu konzipieren, z.B. Online-Seminare.**
- **landesverbandsübergreifende und/oder regionale Weiterbildungen durchzuführen.**
- **Kompetenzen und Wissen unserer Mitglieder für die Schulungen anderer Mitglieder zu nutzen (Teamer-Pool).**

Kampagnen

Seit den 1990er Jahren gehören gesellschaftspolitische Kampagnen zum festen Bestandteil unserer Bildungsarbeit. In den Kampagnen setzen wir uns im Sinne der Ideale der Rotkreuz- und Rothalbmond-bewegung für andere Menschen ein. Gleichzeitig machen wir in der Öffentlichkeit auf drängende Probleme aufmerksam und fordern Veränderungen. Durch Kampagnen etablieren wir neue Themen und verbessern die Situation der Betroffenen. Vom Bundesverband geschulte Multiplikatoren verbreiten die Kampagnen im gesamten Verband und schulen ihrerseits Multiplikatoren. Auf diese Weise entstehen viele kleinere und größere Projekte, die von den Jugendlichen selbstorganisiert verwirklicht werden.



Themen der bundesweiten Kampagnen:

- „Klimahelfer. Änder' was, bevor's das Klima tut.“ (2012-2014)
- „Deine Stärken. Deine Zukunft. Ohne Druck.“: Umgang mit privatem und gesellschaftlichem Druck (2007-2009)
- „Armut: Schau nicht weg!“: Kinderarmut in Deutschland (2004-2007)
- „Bleib' cool ohne Gewalt“ (2001-2003)
- „Youth must act“: Kampagne zum Thema Kindersoldaten (1999-2001)



Themenfindung, Gesamtkonzeption und Umsetzung auf allen Ebenen partizipativ gestalten

Wettbewerbe

Wettbewerbe finden auf Bundes-, Landes-, Bezirks- und Kreisebene für Kinder und Jugendliche verschiedener Altersstufen statt und spielen seit jeher eine besondere Rolle im JRK. Für die übergeordneten Ver-

bandsebenen sind sie ein wirksames, strategisches Instrument, um Inhalte der JRK-Bildungsarbeit im Verband zu verbreiten. Im Rahmen der Wettbewerbe werden Aufgaben zu den Themen Erste Hilfe, Geschichte der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung, Sport, Spiel und Freizeit sowie im musisch-kulturellen und sozialen Bereich gestellt. Für Kinder und Jugendliche im Jugendrotkreuz, im Schulsanitätsdienst (SSD), in der Bereitschaft oder in der Berg- und Wasserwacht gibt es unterschiedliche Wettbewerbe.



Altersstufen bei Wettbewerben:

- Bambini: 0-6 Jahre
- Stufe I: 6-12 Jahre
- Stufe II: 13-16 Jahre
- Stufe III: 17-27 Jahre



- **Da wir über Wettbewerbe sehr viele junge Menschen erreichen, ist es wichtig, die Aufgabenstellungen thematisch zu erweitern, z.B. um die Inhalte der jeweils aktuellen Kampagnen oder anderer Projekte.**
- **Das Zusammengehörigkeitsgefühl wird gestärkt und Inhalte werden vermittelt. Konkurrenz trotz Wettbewerbscharakter steht nicht im Mittelpunkt, z.B. Rahmen schaffen für ein gemeinsames Miteinander.**
- **Fairplay leben (Wie gehen wir bei Wettbewerben miteinander um?)**

Neue Medien

Als Reaktion auf die wachsende Bedeutung des Internets haben sich auch neue Formen der Bildungsarbeit entwickelt, z.B. E-Learning, Onlineseminare, Apps. Wir nutzen das Internet als Kommunikationsmedium, um verbandsspezifische Inhalte zu verbreiten und verfügen über eigene Internetseiten und Gruppen in sozialen Netzwerken.



Das Jugendrotkreuz im Internet:

- www.jugendrotkreuz.de
- <http://www.facebook.com/jugendrotkreuz>
- Viele JRK-Gruppen auf unterschiedlichen Ebenen haben eigene Websites, Facebook-Seiten, Apps uvm.
- Lernangebote im Internet



- **Einbindung neuer Medien in Angebote und Veranstaltungen**
- **lernen, mit Medien reflektiert umzugehen**

(Außerschulische) Angebote am Lernort Schule

Seit Gründung des Jugendrotkreuzes 1925 sind Schulen wichtige Partner des Verbandes. Unsere Bildungsangebote an Schulen tragen dazu bei, die Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen zu erweitern und eröffnen ihnen neue Perspektiven. Durch unsere Angebote wird das Lernfeld Schule optimal ergänzt.



Angebote an Schulen:

- Heranführung an die Erste Hilfe in der Grundschule und im Sekundarbereich
- Schulsanitätsdienst
- Projekte der Gesundheitsförderung, z. B. „Gesund mit Grips“
- Streitschlichtung
- Projekte zum Thema humanitäre Werte, z. B. „Humanitäre Schule“
- Unterrichtseinheiten zu gesellschaftspolitischen Themen
- Projekte zur Förderung des sozialen Engagements in der Gesellschaft



- **Die Teilnahme an JRK-Angeboten an Schulen ist freiwillig.**
- **Das JRK ist an Schulen präsent und begegnet damit Kindern und Jugendlichen an einem Ort, an dem diese einen Großteil ihrer Zeit verbringen.**
- **Wir sind Partner auf Augenhöhe mit den Schulen.**

Internationale Bildungsarbeit

Das JRK ist Teil der weltweit agierenden Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung. Wir fördern Begegnungen von Jugendlichen und Jugend(rotkreuz)gruppen auf internationaler Ebene. Diese Begegnungen ermöglichen es, im interkulturellen Kontext zu lernen und schaffen Freiräume für fachlichen Austausch und Weiterbildung. Die Jugendlichen können so einerseits ihr Wissen und ihre Erfahrungen weiterge-

ben, andererseits hilfreiche Anregungen erhalten und Ideen für die eigene Arbeit entwickeln. Zudem haben Begegnungen und Austauschtreffen einen äußerst motivierenden und identitätsstiftenden Charakter. Internationale Bildungsarbeit ist im Jugendrotkreuz in Form von Begegnungen, Workcamps, Seminaren und bi- oder multilateralen (Hilfs-)Projekten organisiert. In Workcamps wird durch das gemeinsame Arbeiten ein intensiver Kulturaustausch möglich, bei dem die Jugendlichen dadurch, dass sie gemeinsam etwas schaffen, in besonderer Weise verbunden werden.

Internationale Seminare eignen sich vor allem, um Multiplikatoren auszubilden oder nationenübergreifend an Themen zu arbeiten. Auch für die Planung eines internationalen (Hilfs-)Projektes sind gemeinsame Seminare mit dem Partnerland zur Vor- und Nachbereitung sinnvoll.

In internationalen Projekten verbindet sich interkulturelles Lernen mit praktischem Engagement. Im Rahmen von Projekten beraten wir beim Aufbau von Strukturen der Jugendarbeit oder unterstützen Einrichtungen und Einzelpersonen direkt.¹²



- Internationale Begegnungen
- Internationale Hilfsprojekte
- Workcamps



- **Das JRK ist Teil der weltumspannenden Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung. Ihr gemeinsamer Bezugspunkt sind die Rotkreuz-Rothalbmond-Prinzipien und ihre Verpflichtung im Hinblick auf universale humanitäre Werte**
- **Internationale Jugendarbeit im JRK ist ein „Querschnittsthema“.**
- **Internationale Jugendarbeit im JRK will junge Menschen für die humanitären Folgen globaler Probleme sensibilisieren und ihr humanitäres Engagement in der „Einen Welt“ stärken.**

Arbeits- und Projektgruppen

Inhaltliche Arbeit findet im Jugendrotkreuz auf allen Verbandsebenen in Arbeitsgruppen, Arbeitskreisen oder Projektgruppen statt. Diese Gruppenarbeit ist

für alle ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden offen. Hier werden Themen gemeinsam erarbeitet, so dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich in hohem Maße mit dem Projekt und dem Verband identifizieren. Die Möglichkeiten der Zusammenarbeit und die Lerneffekte für die gesamte Gruppe und die einzelnen Teilnehmenden sind vielfältig. Durch die gemeinsame Planung von Projekten wird die Teamfähigkeit ausgebaut, Fachwissen eingebracht, es wird reflektiert, moderiert und präsentiert.



Themen von Arbeits- und Projektgruppen:

- Kampagnen
- Bildungsarbeit
- Wettbewerbe
- (Groß-)Veranstaltungen
- Aktionen und Seminare



- **niedrigschwellige Zugänge (flexibles Zeitmanagement, offene und motivierende Ansprache)**
- **lebendige, offene Gruppe (umdenken, andere Gruppenkultur leben, öffnen für neue Mitglieder)**

Freizeiten

Das Jugendrotkreuz bietet auf allen Verbandsebenen Freizeiten und Jugendcamps an, die meist unter einem bestimmten Motto stehen. Die Kinder und Jugendlichen lernen andere Menschen kennen und tauschen sich mit ihnen aus. Freizeiten wirken stark identitätsstiftend und dienen der Jugenderholung.



- JRK-Supercamp auf Bundesebene
- Zeltlager
- integrative Freizeiten



- **Freizeitangebote unter Vielfalts-Aspekten gestalten und für alle Zielgruppen öffnen**
- **Freizeiten als Chance nutzen, neue Zielgruppen anzusprechen und einzubeziehen**

Unsere Themen und Schwerpunkte

Verbreitung humanitärer Werte



Angesichts internationaler Krisen- und Konfliktlagen und deren direkter und indirekter Folgen für unser unmittelbares Umfeld ist die Heranführung von Kindern und Jugendlichen an humanitäre Werte wichtiger denn je.

Menschlichkeit hat viele Gesichter, sie ist Ausdruck der Würde des Menschen, steht für den Schutz von Leben und Gesundheit, fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft und Frieden. Menschlichkeit ist mithin der oberste Grundsatz der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung.

Durch seine Erziehungs- und Bildungsarbeit führt das Jugendrotkreuz junge Menschen an das Ideengut des Roten Kreuzes heran. Dies ist in der DRK Satzung festgelegter Auftrag des JRK.



- **stärkere Fokussierung auf die Vermittlung von Werten und Regeln der humanitären Grundprinzipien**



¹² Vgl. Deutsches Rotes Kreuz, Jugendrotkreuz (Hrsg.): Willkommen überall! Arbeitshilfe für internationale Jugendbegegnungen. Berlin: 2006

Erste Hilfe

Durch Erste Hilfe lernen Kinder und Jugendliche, wie sie in Notsituationen helfen können. Erste Hilfe ist damit eine Umsetzung des Querschnittsthemas „Humanitäre Werte“: Kinder und Jugendliche lernen, sich im Notfall angemessen zu verhalten, Erste Hilfe zu leisten und ein Bewusstsein für Gefahren zu entwickeln. Das sind essentielle Voraussetzungen, um präventiv handeln zu können und Zivilcourage zu zeigen.

Schon Kinder im Vorschulalter können spielerisch an Erste Hilfe herangeführt werden. Die Ausbildung erstreckt sich dabei über die Grundschule bis hin zur weiterführenden Schule. Eine spezielle Form der Ersten Hilfe stellt die Berg- und Wasserrettung des Roten Kreuzes dar. Neben der Ersten Hilfe erlernen die Jugendlichen dort besondere Rettungstechniken und den Umgang mit speziellen Geräten. Zur Ersten Hilfe gehört außerdem der Bereich der Notfalldarstellung. Dabei erlernen Jugendliche und junge Erwachsene Schmink- und Darstellungstechniken, um verschiedene Verletzungs- und Erkrankungsmuster so real wie möglich nachzustellen. Künftige Ersthelfer/-innen und Sanitäter/-innen werden so auf Notfallsituationen vorbereitet, indem sie sie unter möglichst realistischen Bedingungen kennenlernen und richtiges Verhalten trainieren.

- **Ausbau der JRK-Initiative „Erste Hilfe auf den Bildungsplan“**
- **lebenslanges Erste Hilfe-Lernen als bildungspolitischen Auftrag verstehen**
- **Zusammenarbeit mit den anderen Rotkreuz- und Rothalbmond-Gemeinschaften**

Gewaltprävention

Das Rote Kreuz ist in vielfacher Weise mit Opfern von Gewalt konfrontiert, z.B. mit Kriegs- und Minenopfern oder mit Verletzten nach tätlichen Auseinandersetzungen in Fußballstadien. Doch auch die Rängelei auf dem Schulhof, die Diskriminierung und das Ausgrenzen von Mitschülerinnen und Mitschülern sind Gewalt, denen das JRK begegnet. Es reicht aber nicht aus, zu helfen, wenn etwas passiert ist. Wir setzen an, bevor Gewalt entsteht. Deshalb ist Gewaltprävention ein Schwerpunkt unserer Bildungsarbeit. Es gilt, Konflikte zu verstehen und eine konstruktive Konfliktkultur einzuüben. So kann eine Kultur des Hinschauens und damit der Zivilcourage geschaffen sowie für Gewalt und Missbrauch sensibilisiert werden. Kinder und Jugendliche lernen, Krisen und Konflikte gewaltfrei zu meistern und entwickeln Strategien, Gewalt zu verhindern. Sie werden stark gemacht gegen Missbrauch

und Mobbing und lernen, gegen Gewalt einzutreten, ohne sich dabei selbst zu gefährden.

- **eine konstruktive Konflikt- und Kommunikationskultur verinnerlichen (z.B. Streitschlichter; Selbstbehauptung und soziales Miteinander lernen in der täglichen Gruppenarbeit)**
- **aufmerksam sein für jede Art von Grenzverletzung und Gewalt**

Gesundheitsförderung

Gesundheitsförderung hat für uns einen hohen Stellenwert. Sie befähigt Menschen, die Kontrolle über die Faktoren, die ihre Gesundheit beeinflussen, zu erhöhen und dadurch ihre Gesundheit zu verbessern.

Starker Tabak- und Alkoholkonsum, Fehlernährung, Bewegungsmangel, Mangel an sozialen Kontakten und allgemeine gesundheitliche Vernachlässigung sind Begleiterscheinungen von sozial schwierigen Lebenslagen und Integrationsproblemen insbesondere von Kindern und Jugendlichen.¹³ Wir wirken in unserer Bildungsarbeit mit vielfältigen Angeboten und Aktionen präventiv und vermitteln beispielhaft gesündere Lebensweisen.

- **Förderung von gesunder Ernährung, ausreichender Bewegung, dem Verhältnis von ICH und DU (d.h. Grenzen achten, akzeptieren, Umgang miteinander)**
- **Thematisierung von Sexualität und Sucht**

Umwelt und Nachhaltigkeit

Wir verstehen uns als Vorbild für den richtigen und respektvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen. Die Kampagne „Klimahelfer. Änder' was, bevor's das Klima tut.“ beschäftigt sich mit den Auswirkungen des Klimawandels auf die Menschen und zeigt, wie wir mit den Klimawandelfolgen umgehen und uns anpassen können. Damit widmet sich die Kampagne einem Thema, dem wir in Zukunft größere Aufmerksamkeit schenken: Der Einsatz für Umwelt und Gesundheit als ein wichtiges Ziel des Jugendrotkreuzes.

Mit der Kampagne widmen wir uns außerdem verstärkt dem Querschnittsthema Nachhaltigkeit. Nachhaltigkeit bedeutet, dass zukünftige Generationen dieselben Chancen auf ein erfülltes Leben haben sollen wie wir. Gleichzeitig ist es wichtig, die Chancen für alle Menschen auf der Erde fairer zu verteilen. Nachhaltige Entwicklung verbindet daher wirtschaftlichen Fortschritt mit sozialer Gerechtigkeit und dem Schutz der natürlichen Umwelt. Wir

möchten mit unserer Kampagne und darüber hinaus die Zusammenhänge zwischen dem Klimawandel, dem Erhalt natürlicher Ressourcen, sozialer Gerechtigkeit und wirtschaftlicher Entwicklung vermitteln.

Klimahelfer-Kampagne von UNESCO ausgezeichnet

Die Deutsche UNESCO-Kommission hat die Klimahelfer-Kampagne als Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet. Die Auszeichnung erhalten Initiativen, die das Anliegen dieser weltweiten Bildungsoffensive der Vereinten Nationen vorbildlich umsetzen (www.bne-portal.de).

„Die Klimahelfer-Kampagne des Jugendrotkreuzes zeigt eindrucksvoll, wie zukunftsfähige Bildung aussehen kann. Das Votum der Jury würdigt das Projekt, weil es verständlich vermittelt, wie Menschen nachhaltig handeln“, so Professor Dr. Gerhard de Haan, Vorsitzender des Nationalkomitees und der Jury der UN-Dekade in Deutschland.

- **Die Folgen unseres Handelns für Mensch und Umwelt bewusst machen und dementsprechend handeln! (z.B. hinsichtlich des Ressourcenverbrauchs, der Verantwortungsübernahme beim Konsum!)**

Gesellschaftspolitische Themen

„Das JRK übernimmt als selbstverantwortlicher Jugendverband innerhalb und außerhalb des Verbandes die Interessenvertretung für alle Kinder und Jugendlichen.“¹⁴ Damit übernehmen wir soziale und politische Verantwortung. Wir treten für die Rechte von Kindern und Jugendlichen ein und machen uns stark gegen Kinderarmut, Klimawandel, den Missbrauch von Kindern als Soldaten und für Gewaltprävention. Wir machen diese Themen im Verband bekannt, benennen Probleme und Herausforderungen und setzen uns für ein besseres gesellschaftliches Umfeld für Kinder und Jugendliche weltweit ein.

- **anwaltschaftliche Funktion für die sozialen und humanitären Problemlagen wahrnehmen, die besonders Kinder und Jugendliche betreffen**

Jugendpolitik

Durch Jugendpolitik werden die Lebensverhältnisse der Jugendlichen aus ihrer eigenen Perspektive positiv gestaltet. 2011 hat das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) den Prozess der Eigenständigen Jugendpolitik (EiJP) gestartet. So wird eine ressortübergreifende Jugendpolitik entwickelt, die über die föderalen Ebenen hinweg wirkungsvoll ist und die Bedingungen für das Aufwachsen junger Menschen verbessert. Ein solcher Prozess ist ohne die Beteiligung junger Menschen undenkbar. Jugendbeteiligung bedeutet, dass es reale Einflussmöglichkeiten gibt und Vorschläge und Argumente dort eingebracht werden können, wo Entscheidungen getroffen werden. Dies erfordert Konzepte, die wirkliche Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ermöglichen, wie es nicht zuletzt auch im Rahmen des Nationalen Aktionsplans zur Umsetzung der Kinderrechte formuliert wurde.¹⁵

- **aktive Mitwirkung in Stadt-, Kreis-, Bezirks-, Landes- und Bundesjugendring(en), Gremien des DRK (z.B. Bundesversammlung) sowie Bundes- und Landespolitik**
- **stärkeres Einfordern der Jugendperspektive in die Gremien des DRK**
- **Möglichkeiten schaffen, jugendpolitisch aktiv zu werden**

Vielfalt und Inklusion

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, unsere Bildungsarbeit diversitätsbewusst und inklusiv zu gestalten. Wir sind für alle Kinder und Jugendlichen attraktiv und durch inklusionspädagogische Maßnahmen und barrierefreie Materialien fördern wir die Chancen zur gleichberechtigten Teilhabe aller Jugendlichen. Damit möchten wir einen Beitrag zum Abbau von Barrieren leisten und langfristig daran mitwirken, eine Kultur des Miteinanders zu generieren.

- **Erkennen und Abbau von Zugangsbarrieren zum JRK/DRK**
- **aktives Zugehen auf die Zielgruppen im Sinne von Vielfalt**

¹³ Vgl. Bertram, Hans; Kohl, Steffen und Rösler, Wiebke, Zur Lage der Kinder in Deutschland 2011/2012: Kindliches Wohlbefinden und gesellschaftliche Teilhabe. Deutsches Komitee für UNICEF, Köln 2011

¹⁴ Vgl. JRK-Leitsätze 2016, Abs. 5

¹⁵ Vgl. BMFSFJ 2010



Bildungsarbeit in den Verbandsebenen

Qualitative Bildungsangebote brauchen eine professionelle Struktur und eine sinnvolle Verteilung von Aufgaben und Funktionen zwischen den einzelnen Verbandsebenen. Im Folgenden werden die Zuständigkeiten, Kommunikationswege und Aufgaben auf Bundes-, Landes- bzw. Bezirksebene beschrieben und analysiert.



JRK-Bundeskongress 2015

Aufgaben der Bundesebene

Auf Bundesebene wird der fachliche Austausch angeregt. So werden z.B. Bildungs- und Landesreferentinnen und -referenten oder ehrenamtliche Leitungskräfte der Bundes-, Landes- und Bezirksebene qualifiziert und begleitet.

Es finden Bildungsangebote für Multiplikatoren statt, die z.B. Kampagnen und Projekte sowie aktuelle gesellschaftspolitische Themen bundesweit bekanntmachen. Dafür stellt der Bundesverband themenübergreifende Bildungsmaterialien zur Verfügung. Auch die Verankerung einheitlicher Standards, etwa zur Qualitätssicherung in der Bil-

dungsarbeit, fällt in ihre Zuständigkeit.

Die Akteure der Bundesebene tragen dazu bei, dass aktuelle jugend- und gesellschaftspolitische Themen diskutiert und ins Bewusstsein gerufen werden. Die Erüierung neuer Themen erfolgt wechselseitig durch alle Ebenen. Die Bundesebene ist Bindeglied zwischen den Landesverbänden und damit für die Vernetzung verantwortlich. Schulungen und Seminare dienen stets auch dem fachlichen und persönlichen Austausch. Außerdem tritt der Bundesverband unter anderem als Mitglied in der National Coalition anwaltschaftlich für die Rechte von Kindern und Jugendlichen ein.

Aufgaben der Landes- bzw. Bezirksebene

Die Landes- und Bezirksebene übernehmen die Qualifizierung, Weiterbildung und Begleitung von ehren-, haupt- und nebenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, von Pädagoginnen und Pädagogen an Schulen, von Leitungskräften, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie Freiwilligendienstlern und achten dabei auf eine optimale Personalentwicklung. Die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren beraten und begleiten die Verbandsgliederungen, stellen Materialien für Multiplikatorenschulungen zur Verfügung und achten auf einheitliche Standards in der Bildungsarbeit.

Die Akteure der Landes- und Bezirksebene arbeiten eng mit der Bundesebene zusammen, um Kampagnen, Bildungsmaterialien und Seminare landesweit einzuführen. Auf Landes-, Bezirks- und kommunaler Ebene sind sie in jugendpolitischen Gremien wie den Stadt-, Kreis-, Landes- und Bezirksjugendringen vertreten, um jugend- und gesellschaftspolitische Themen platzieren und mitgestalten zu können.

Die Bildungsarbeit wird kontinuierlich verbessert. Dazu verständigen sich alle Ebenen beispielsweise mit hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf langfristige Perspektiven. Angesichts der sinkenden Nachfrage nach Weiterbildungen ist auch eine langfristige Strategie- und Budgetplanung unerlässlich. Viele kleinere Kreisverbände nehmen seltener an Weiterbildungen und Qualifizierungen teil, da ihnen Personal und Ressourcen fehlen.¹⁶

Zusammenarbeit zwischen den Ebenen

Bildungsarbeit vernetzt, gibt Impulse und nutzt die Ressourcen der Bildungsarbeit auf und zwischen allen Ebenen. Dafür braucht es eine transparente und durchlässige Kommunikation zwischen den verschiedenen Ebenen. Foren wie das Austauschtreffen JRK-Schularbeit oder das Bildungsreferentenseminar sind für den Austausch besonders wertvoll. Hier finden sowohl formelle als auch informelle Austauschprozesse mit anderen Landesverbänden und dem Bundesverband statt.



Bundesebene

- qualifiziert, begleitet hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ehrenamtliche Leitungskräfte auf Bundesebene
- organisiert Bildungsangebote für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, z.B. Kampagnenschulungen und entwickelt Bildungsmaterialien
- Mitglied im Deutschen Bundesjugendring und in weiteren nationalen und internationalen Netzwerken
- Kinder- und Jugendvertretung auf bundespolitischer Ebene



Landes- und Bezirksebene

- Qualifizierung, Weiterbildung und Begleitung von pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an Schulen, sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und Freiwilligendienstlern
- Vertretung der Kinder und Jugendlichen auf Landes-, Bezirks- und kommunaler Ebene in jugendpolitischen Gremien, wie den Stadt-, Kreis-, Bezirks- und Landesjugendringen



- Qualifizierung, Weiterbildung und Begleitung von ehren-, haupt- und nebenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, ehrenamtlichen Leitungskräften auf Landesebene
- Beratung und Begleitung der Verbandsgliederungen
- Bereitstellung von Bildungsmaterial
- Entwicklung, Verankerung und Achtung einheitlicher Qualitätsstandards
- Anregung zur Diskussion von gesellschaftspolitischen Themen

¹⁶ Vgl. Fieber-Martin, Morgenstern, Matthäus: *Untersuchung zur Bildungsarbeit im Jugendrotkreuz IST-Analyse, 2012, S. 5.*

Kooperationen: Bündnisse für gute Bildung

Neben der innerverbandlichen Zusammenarbeit zwischen den Ebenen und Gemeinschaften kooperieren die Bundes- und Landes- und Bezirksebene auch mit anderen Institutionen. Diese Vernetzung ist unerlässlich, um Erfahrungen und Informationen, Ideen und Konzepte auszutauschen. Im Bündnis mit anderen können gemeinsame Ziele erreicht und in der Öffentlichkeit Gehör finden.

Besonders zeitlich begrenzte Kampagnen, Initiativen und Projekte bieten sich an, um mit anderen Organisationen zusammenzuarbeiten. Aber auch strukturelle und langfristig angelegte Kooperationen sind sinnvoll und bereichern die Bildungsarbeit für alle Beteiligten, insbesondere wenn dabei regionale Bildungsnetzwerke (s.u.) entstehen.

Zu den Partnern gehören vor allem Hilfsorganisationen, (Jugend-)Verbände und Migrantenselbstorganisationen. Landes- und Kreisebenen hingegen kooperieren vor allem mit Schulen, Freizeiteinrich-

tungen, Jugendringen, Vereinen, Behörden und kulturellen Einrichtungen. Wie bereits beschrieben, können vor allem über die Schulen viele Kinder und Jugendliche mit den JRK-Themen und Angeboten erreicht werden. Deshalb spielt die Vernetzung mit Schulen auch für die Mitgliedergewinnung eine zentrale Rolle. Wenn vermehrt Kinder und Jugendliche mit Migrationsgeschichte angesprochen werden, ist es wichtig, dass sich der Verband stärker öffnet. Um für diese Zielgruppe Angebote zu entwickeln, ist der Erfahrungsaustausch mit Migrantenselbstorganisationen sehr hilfreich.

! Für eine erfolgreiche Kooperation ist es wichtig:

- **für einen guten und transparenten gegenseitigen Informationsaustausch zu sorgen**
- **eine offene und interessierte Haltung gegenüber den Aktivitäten der Verbandsebenen und Partner zu entwickeln**
- **regionale Netzwerke verbandsintern und extern zu etablieren und zu nutzen**



Qualitätssicherung

Qualitätssicherung meint an dieser Stelle, die Ergebnisse, die in der JRK-Bildungsarbeit erreicht werden, zu sichern und kontinuierlich weiterzuentwickeln. Wir verzichten an dieser Stelle auf eine Aufzählung konkreter Sicherungsinstrumente, da diese nur unvollständig und allgemein gehalten werden können. Jede Bildungsmaßnahme ist individuell mit den lokalen Gegebenheiten und Ressourcen vor Ort zu bewerten.

Der strategische Rahmen mit seiner rollierenden Planung bietet gute inhaltliche und zeitliche Ansätze, um auch die Ziele und Maßnahmen der JRK-Bildungsarbeit an aktuelle Situationen im Verband und der Zielgruppe anzupassen.

Einzelne Elemente des strategischen Rahmens dienen als gute Grundlage zur Weiterentwicklung der JRK-Bildungsangebote. Im Folgenden wird beschrieben, wie diese geplant werden können:

- Die Bestandsaufnahme analysiert den IST-Zustand und stellt die Ausgangssituation für weitere Vorhaben dar. Hier ist es wichtig, die aktuellen Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen in und außerhalb des Verbands zu erfassen und Bedarfe zu ermitteln. Dies kann in Form von Fragebögen, Interviews und auch Wahrnehmungen durch Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der JRK-Bildungsarbeit geschehen. Die Bedarfsermittlung erfasst dabei Interessen und Erwartungen aller Beteiligten in der JRK-Bildungsarbeit und kann somit die Themenschwerpunkte für Bildungsveranstaltungen ermitteln. Die direkte Beteiligung der Zielgruppe an der Bedarfsermittlung ist für eine gelingende Bildungsarbeit dringend zu empfehlen.
- Im nächsten Schritt findet eine detaillierte Zielplanung für die jeweilige Bildungsveranstaltung bzw. -maßnahme statt mit der Fragestellung: Was wollen wir für wen wie erreichen? Hier kann die auf vorhergehende beschriebene Methode (Zielkreuz) hilfreich eingesetzt werden.

- In der Umsetzung der zielgerichteten Bildungsarbeit gilt es, die hier beschriebenen didaktischen Prinzipien zu berücksichtigen und vielfältige, geeignete Methoden einzusetzen. Die methodische Durchführung der Veranstaltung richtet sich nach den ermittelten Bedarfen der Zielgruppen und den entwickelten Zielen. So kann es wichtig sein, die Leitungen von Bildungsveranstaltungen geschlechtergerecht (je nach Veranstaltung heterogen oder homogen) zu besetzen. Ebenso ist ein geeignetes Teilnehmer- /innen-Leitungs-kräfte-Verhältnis zu beachten, um eine gegenseitige Überforderung zu verhindern (empfehlenswert: bei bis zu sieben Teilnehmern sollte mindestens eine Leitungskraft, ab acht Personen mindestens zwei Leitungskräfte anwesend sein).



- Als Abschluss und im Nachgang von JRK-Bildungsangeboten empfiehlt es sich, die Veranstaltungen zu reflektieren und zu evaluieren. Eine teilnehmerorientierte Auswertung in Form von Reflexionsbögen und anderen Reflexionsmethoden ist genauso relevant wie eine anschließende Selbstevaluierung der durchgeführten Maßnahme durch die Veranstalter selbst: „Durch Selbstevaluierung kann genau herausgefunden werden, ob und mit welchem Aufwand die beanspruchten Ziele auch tatsächlich erreicht wurden und wodurch welche Wirkungen in der Praxis bzw. in Bezug auf die Zielgruppe zustande kommen.“
- Hier gilt es auch eigene Bewertungskriterien und Standards bezogen auf die JRK-Bildungsarbeit auszuwerten und weiterzuentwickeln. Mögliche Instrumente können Datenauswertungen (Protokolle, Statistiken, Notizen, Zeitungsartikel etc.), Umfeldanalysen, Befragungen und auch Zeitbudget-Analysen sein.
- Eine entsprechende Dokumentation der Bildungsmaßnahmen dient neben der Sicherung der inhaltlichen Ergebnisse einer Aktion auch der Sicherung eines Erfahrungsschatzes für die eigene Arbeit. Zu-

dem kann die Dokumentation für die Profilierung des eigenen Verbandes und Lobbyarbeit bei potentiellen Fördergeldgebern und der Politik nützlich sein. Die Dokumentation kann in Form von Zeitungsartikeln, kurzen Videoclips, Fotopräsentationen in Print- und digitalen Medien erfolgen.

- Für eine längerfristige Qualitätssicherung und kontinuierliche Qualitätsentwicklung ist es notwendig, verlässliche Rahmenbedingungen für ehren- und hauptamtliche Strukturen, materielle und räumliche Ausstattung, Qualifizierungs- und Fortbildungsangebote, Austausch, Zeit und die finanzielle Absicherung zu schaffen. Die Fragestellung nach den erforderlichen personellen und strukturellen Erfordernissen ist mit der jeweiligen Verbandsebene zu diskutieren.



Handbuch des JRK-Projekts „Die Buntstifter“



Anhang

Glossar

Bildungsreferentinnen und Bildungsreferenten

sind hauptamtliche Mitarbeitende im JRK-Bundesverband sowie in den JRK-Landes-, Bezirks- und Kreisverbänden. Sie besitzen einen Hochschul- oder vergleichbaren Abschluss und sind für die Sicherung und Steigerung der Qualität von Bildung im Verband zuständig. Sie konzipieren und organisieren unsere Bildungsarbeit, beraten fachlich zu verschiedenen Themen, sind mit der Qualitätssicherung und -steigerung betraut, übernehmen das Projektmanagement und die Budgetverantwortung, planen aber auch konkret einzelne Bildungsveranstaltungen und führen sie durch.

Fachkräfte

sind ehren-, haupt- oder nebenamtliche Mitarbeitende, die sich durch einen fachlichen Schwerpunkt auszeichnen und hierfür über eine Qualifikation verfügen. Bei Bildungsveranstaltungen vermitteln sie Fachwissen und beraten zu bestimmten Themen oder Projekten. Als Experten/-innen in ihrem Fachgebiet (Erste Hilfe, Jugendschutz usw.) sind sie qualifiziert, Bildungsveranstaltungen durchzuführen. Fachkräfte verfügen über Methoden- und Leitungskompetenzen sowie die nötigen sozialen Kompetenzen.

Gruppenleiterinnen und -leiter oder Jugendleiterinnen und -leiter

haben eine Ausbildung durchlaufen, gegebenenfalls eine Jugendleitercard (Juleica) erworben und leiten eine Kinder- und Jugendgruppe. Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter werden auch als Jugend(gruppen)leiter/-innen bezeichnet.

Handlungskompetenz

ist die Fähigkeit, sich situationsgerecht zu verhalten, eigenverantwortlich Probleme zu lösen, bestimmte

Leistungen zu erbringen und mit anderen Menschen angemessen umzugehen.

Interkulturelle Kompetenz

ist die Fähigkeit zum vorurteilsfreien Umgang mit Menschen unterschiedlicher Kulturen. Sie kann durch interkulturelles Lernen entwickelt und gefördert werden.

Leitungskräfte

haben ehrenamtliche Leitungsfunktionen auf verschiedenen Verbandsebenen. Leitungskräfte können Mandatsträger, aber auch Gruppenleiter/-innen oder Teamer sein.

Medienkompetenz

bezeichnet die Fähigkeit, sich in die Wissensgesellschaft als informierter und reflektierter Bürger einzubringen. Zur kompetenten Mediennutzung gehören die Fähigkeiten, eine sinnvolle Auswahl zu treffen, Medien zu bewerten und zu gestalten.

Methodenkompetenzen

sind Kenntnisse und Fähigkeiten, die es ermöglichen, Lösungsstrategien zu entwickeln und umzusetzen. Dazu gehören Analysefähigkeiten, Lern- und Arbeitstechniken, Kreativität und vernetztes Denken.

Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

werden zu einem bestimmten Thema ausgebildet, das sie im Verband bekannt machen (z.B. als Kampagnenbotschafter/-innen).

Teamer

sind ehrenamtliche, zu einem gewissen Schwerpunkt ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Bildungsveranstaltungen durchführen. Sie müssen über einen fachlichen Nachweis, die notwendigen sozialen Kompetenzen sowie über Methoden- und Leitungskompetenzen verfügen.

Seminar

Ein Seminar ist eine Lern- und Lehrveranstaltung, die dazu dient, Wissen in kleinen Gruppen interaktiv zu erwerben oder zu vertiefen. Seminare werden von Fachkräften und Teamern des JRK durchgeführt. Bei Bedarf werden externe Referentinnen und Referenten eingeladen. Die Gestaltung der Seminare richtet sich nach den didaktischen und methodischen Prinzipien des JRK.

Lehrgang

In einem Lehrgang setzen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer intensiv, oft auch praktisch, mit einem Thema auseinander. Lehrgänge können aus einer Einheit oder mehreren aufeinander aufbauenden Einheiten bestehen und je nach Inhalt mit einem Zertifikat, z.B. einer Lehrberechtigung, abgeschlossen werden.

Kurs

Der Begriff "Kurs," dient als Sammelbegriff für unterschiedliche Bildungsveranstaltungen. Er beschreibt den Weg von einem Ausgangspunkt zu einem Lernziel. Unter einem Kurs werden neben der klassischen Präsenzveranstaltung auch Fernunterrichtsangebote oder E-Learning verstanden.

Schulung

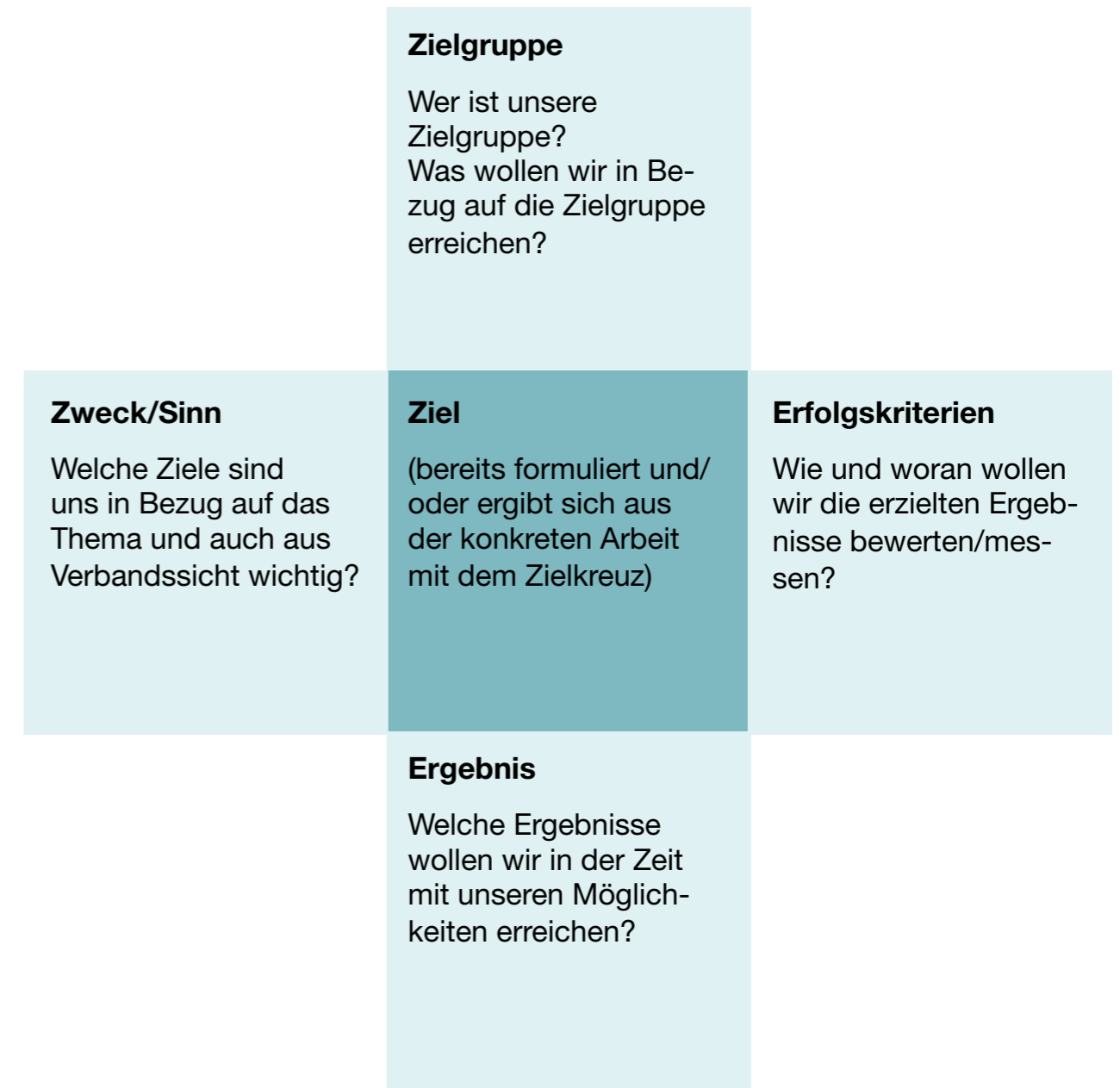
Schulungen sind Veranstaltungen, in denen sich mehrere Personen mit einem bestimmten Thema auseinandersetzen. Die Teilnehmerzahl ist in der Regel eher klein. Schulungen vermitteln Wissen zu einem bestimmten, zuvor definierten Gebiet. Meistens dienen Schulungen der beruflichen Fort- und Weiterbildung. Oft werden Schulungen moderiert, wobei die Moderatorin bzw. der Moderator nicht qualifizierter sein muss als andere Teilnehmenden

Soziale Kompetenzen

sind wichtig im Umgang mit anderen Menschen. Dazu gehören Kommunikations-, Kooperations- und Konfliktfähigkeit, Einfühlungsvermögen, Teamfähigkeit und Führungskompetenz.

Zielkreuz

Für die Planung von Bildungsmaßnahmen kann das sogenannte Zielkreuz hinzugezogen werden.





Literatur und Quellen

Artikel 26 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, Resolution 217 A (III) der Generalversammlung vom 10. Dezember 1948.

Autorengruppe Bildungsberichterstattung: „Bildung in Deutschland 2012“, Bielefeld 2012.

Bien, Rauschenbach (Hrsg.): „Aufwachsen in Deutschland. AID:A – Der neue DJI Survey (2012)“, Weinheim und Basel 2012.

„Bildung für nachhaltige Entwicklung“, Weltdekade der Vereinten Nationen: www.bne-portal.de

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): „Qualitätsstandards für Beteiligung von Kindern und Jugendlichen“, Berlin 2010.

Deutsches Komitee für UNICEF (Hrsg.): „Zur Lage der Kinder in Deutschland“, Köln 2011.

Deutsches Rotes Kreuz Generalsekretariat, Jugendrotkreuz (Hrsg.):

- „Mit 10 Schritten das Handeln gestalten. Eine Arbeitshilfe für den Prozess der strategischen Arbeit mit Zielen“, Berlin 2007.
- „Ordnung des Deutschen Jugendrotkreuzes“, Berlin 2012.
- „Rahmenkonzeption Schularbeit“, Berlin 2008.
- „Rahmenstrategie zur Aktivierung und Stärkung von Vielfalt im JRK“, Berlin 2008.
- „Strategischer Rahmen des Jugendrotkreuzes ab 2016“.

Deutsches Rotes Kreuz Generalsekretariat, Kinder-, Jugend- und Familienhilfe (Hrsg.):

- „Bildung vielfältig gestalten – Beiträge der Jugendsozialarbeit“, Berlin 2012.
- „Ganzheitliche Bildung von jungen Menschen in der DRK-Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, Arbeitspapier zur innerverbandlichen Verständigung“, Berlin 2011.

DRK-Satzung: „Bundessatzung nach Beschlussfassung der außerordentlichen Bundesversammlung am 20.03.2009“.

Ursula Fehling: „Selbstbestimmt das Leben gestalten“, in der Zeitschrift „Jugendpolitik“, 3/2010.

Kerstin Fieber-Martin, Ines Morgenstern und Claudia Matthäus: „Untersuchung zur Bildungsarbeit im Jugendrotkreuz – Ist-Analyse“, Jena 2012

Klaus Konrad, Silke Traub: „Selbstgesteuertes Lernen“, Baltmannsweiler 2009.

Alfred Riedl: „Grundlagen der Didaktik“, Stuttgart 2010.

Johannes Schilling: „Didaktik/Methodik Sozialer Arbeit“, München/Basel 2008.

SINUS Markt- und Sozialforschung GmbH (Hrsg.): „Wie ticken Jugendliche? Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren in Deutschland“, Altenberg 2011.

Weingardt, Martin in: Ilg, Weingardt (Hrsg.): „Übergänge in der Bildungsarbeit mit Jugendlichen. Empirische Studien zu den Nahtstellen von Jugendarbeit, Schule und Freizeit“, Weinheim und München 2007.



Deutsches Rotes Kreuz 



www.jugendrotkreuz.de



DRK-Generalsekretariat

Jugendrotkreuz

Carstenstraße 58

12205 Berlin

Tel.: 030 85404-390

Fax: 030 85404-484

E-Mail: jrk@drk.de